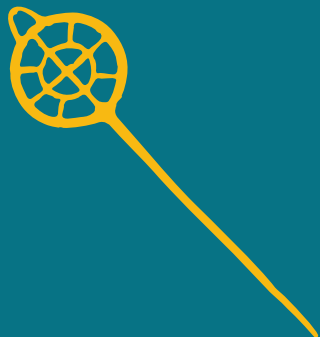




AUF DEN
SPUREN DER
ARCHÄOLOGIE

VOM FUNDORT
INS MUSEUM

Die mesolithischen Steinartefakte vom Feuersteinacker in Stumpertenrod (Vogelsbergkreis)

Dr. Thomas Hess

Der Feuersteinacker liegt an einem sanft abfallenden Hang oberhalb der Ortschaft Stumpertenrod auf der Hochfläche des Vogelsbergs. Zu beiden Seiten der Anhöhe, die heute landwirtschaftlich genutzt wird, befinden sich kleine Bäche, die das umliegende Gebiet mit Wasser versorgen. Der Vogelsberg ist das größte zusammenhängende Vulkangebiet Mitteleuropas und der anstehende Fels besteht vorwiegend aus Basalt. Hier entspringen zahlreiche Flüsse, die sich radial in alle Himmelsrichtungen ausbreiten.

Die Fundstelle wurde zwischen 1964 und 1966 von Herbert Krüger, dem damaligen Leiter des Oberhessischen Museums, und Wolfgang Taute (einem der wichtigsten europäischen Mesolithikumsforscher und späteren Professor für Urgeschichte an der Universität Köln) ausgegraben. Anlass zu den Untersuchungen gab der Umstand, dass der Landwirt Willi Dietz im Jahr 1962 eine Sammlung von beinahe 400 Oberflächenfunden an das Oberhessische Museum in Gießen übergab, die er auf seinem Land entdeckt hatte. Der Name „Feuersteinacker“ geht auf die Tatsache zurück, dass die Dorfbewohner*innen oberflächlich sichtbare Steinartefakte in historischer Zeit zum Feuerschlagen (Flint und Stahl) verwendeten. Als die ersten Antiquare auf die Fundstelle aufmerksam wurden, sammelten Schulkinder die Stücke auf, um damit ihr Taschengeld zu verdienen. Einige von ihnen hatten auch die Möglichkeit, sich an den archäologischen Ausgrabungen zu beteiligen.

Beim Feuersteinacker handelt es sich um eine der größten mesolithischen Fundstellen im zentralen Teil Deutschlands und (zusammen mit Niederweimar, Lahrbach und Kleinsassen) um eine der wenigen Stationen, die ins sogenannte Präboreal (Beuronien A, um ca. 9.000 v. Chr.) datieren. Obwohl die Stratigraphie durch landwirtschaftliche Tätigkeiten gestört war, stammen die Steinwerkzeuge fast ausnahmslos aus dieser Epoche. Auch nach den Ausgrabungen durch Wolfgang Taute und Herbert Krüger wurde die Stelle regelmäßig abgesucht, unter anderem durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Horst Quehl. Im Laufe der Zeit konnten Tausende von Artefakten geborgen werden, die auf die Sammlungen verschiedener Museen verteilt sind.

Der Feuersteinacker in Stumpertenrod wird in mehreren wissenschaftlichen Publikationen zum Mesolithikum in Europa erwähnt. Auch Lutz Fiedler, der emeritierte Professor der Universität Marburg, beschäftigte sich mit den Funden und legte den Grundstein für weiterführende Untersuchungen.

Im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und vom European Research Council (ERC) finanzierten Forschungsprojekts zwischen 2019 und 2020 wurden die Steinartefakte aus verschiedenen mesolithischen Fundstellen in Hessen systematisch ausgewertet. Dabei lag ein Schwerpunkt auf Herkunftsbestimmungen (Provenienzanalysen) des lithischen Rohmaterials mithilfe eines Mikroskops. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen, im Inventar vorhandenen Gesteine nach petrographischen Gesichtspunkten (z. B. den eingeschlossenen Mikrofossilien) analysiert und mit einer Referenzsammlung (Lithothek) verglichen. Dadurch ist es gelungen, die Materialien spezifischen Vorkommen zuzuordnen und damit auf Verbindungswege und Territorien in der Vergangenheit zu schließen.

Die Untersuchungen lieferten spannende neue Erkenntnisse zum Verhalten der Menschen, die im frühen Mesolithikum auf dem Feuersteinacker Steinwerkzeuge in Serie produzierten. Anstatt die Gesteine im Umfeld der Vorkommen zu zerlegen, wurden sie über weite Strecken transportiert und in der Werkstatt zu Mikrolithen (kleinen, häufig geometrischen Einsätzen für Pfeile) weiterverarbeitet. Neben Tertiärquarzit aus dem Schwalmthal (Lenderscheid und Rörshain) und Kiesel-schiefer aus Lahnschottern, wurde sogenannter Chalcedon aus der Gegend um Steinheim und Braunfels an der Lahn verwendet. Interessanterweise ließen sich unter dem Mikroskop Pflanzenreste und versteinertes Holz nachweisen. Dies deutet auf eine Entstehung in einem ehemaligen See im Miozän (ca. 23-5 Millionen Jahre vor heute) hin. Außerdem wurde Kreidefeuerstein aus Niedersachsen und dem Rheinland aus einer Distanz von bis zu 150 km importiert. Weitere ortsfremde Rohmaterialien sind Muschelkalkhornstein, Jurahornstein (der Beziehungen nach Süden aufzeigt), Radiolarit und Eisenkiesel aus dem Kellerwald. Das Farbspektrum des Inventars ist

besonders vielfältig und aufgrund von Vergleichen mit Jäger-Sammlerkulturen in Nordamerika und Australien kann angenommen werden, dass den verschiedenen Materialien auch eine symbolische Bedeutung zukam.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Rohmaterialien, die in Stumpertenrod verarbeitet wurden, in eine Vielzahl verschiedener Richtungen weisen. Die Fließgewässer, die im Vogelsberg ihren Ursprung haben, stellten im frühen Mesolithikum – zusammen mit Mittelgebirgen – wichtige Orientierungspunkte dar. Dadurch lässt sich erklären, dass sich die Fundstelle zur damaligen Zeit an einer bedeutenden Verkehrsverbindung befand. Sie wurde wiederholt aufgesucht und diente neben der Herstellung von Waffen und Werkzeugen auch als Versammlungsplatz.

AUTOREN-INFO

Dr. Thomas Hess hat an den Universitäten Zürich und Cambridge Prähistorische Archäologie, Erdwissenschaften und Ethnologie studiert und 2016 an der Universität Tübingen promoviert. Er ist ein international tätiger Spezialist für die Untersuchung von Steinwerkzeugen und arbeitet an verschiedenen Forschungsprojekten zur Verwendung von lithischen Rohmaterialien in prähistorischer Zeit.

Literatur

Fiedler, L. (1994). *Alt- und mittelsteinzeitliche Funde in Hessen. Führer zur Hessischen Vor- und Frühgeschichte 2*. Konrad Theiss Verlag; Fiedler, L. (1997): *Jäger und Sammler der Frühzeit. Alt- und Mittelsteinzeit in Nordhessen*. Kassel: Staatliche Museen Kassel; Hess, T. & Riede, F. (2021): *The use of lithic raw materials at the Early Mesolithic open air site Feuersteinacker (Vogelsbergkreis, Germany)*. *Geoarchaeology* 36, 252-265.; Krüger, H. & Taute, W. (1964). *Eine mesolithische Schlagstätte auf dem „Feuersteinacker“ bei Stumpertenrod im oberhessischen Kreis Alsfeld*. *Fundberichte aus Hessen* 4, 18-33.



Erstaunliche Vielfalt:

Die Tafel zeigt das Rohmaterialspektrum, das auf dem „Feuersteinacker“ gefunden wurde.

©Dr. T. Hess